Nr. 152 • März bis Mai 2022

Unsere Kirche

Gemeindebrief der ev. Kirchengemeinde Watzenborn-Steinberg

Impressum

Herausgeber
Ev. Kirchengemeinde
Watzenborn-Steinberg
Zur Aue 30
35415 Pohlheim
Tel 06403/963190
Fax 06403/963194
www.christuskirche-pohlheim.de

Redaktion
Pfarrerin Jutta Hofmann-Weiß (V.i.S.d.P.),
Dr. Ernst-Ulrich Huster, Roger Schmidt,
Adelheid Wehrenfennig, Sybille Orth-Boll

Gestaltung und Satz
Saarbourg Design Print + Web
Pohlheim ▪ Tel. 06403-97 95 329
www.saarbourgdesign.de

Druck
Druckhaus Harms e.K.
Martin-Luther-Weg 1 ▪ 29393 Gross Oesingen
www.gemeindebriefdruckerei.de
Auflage: 2500 Exemplare

Fotos/Illustrationen
Titel ..... Gemeindebrief
S. 4+5 ..... Roger Schmidt
S. 6 ..... Jutta Hofmann-Weiß
S. 8 ..... Noel Rentmeister
S. 11+12 ..... Gemeindebrief
S. 27 ..... stock.adobe.com
S. 28+29 ..... Alexander Klein

Konto: IBAN:DE07 5135 0025 0242 0026 84
BIC-/SWIFT-Code:SKGIDE5FXXX

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben in erster Linie die Meinung der Autorin bzw. des Autors und nicht unbedingt die der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
25. April 2022

Liebe Leserin, lieber Leser,

in Zeiten der Sorge und Angst, in Zeiten, in denen die Traurigkeit oder eine Enttäuschung besonders spürbar sind, in solchen Zeiten ziehen wir uns lieber zurück. Am liebsten gar nicht erst aufstehen. Am liebsten gar nicht unter die Leute gehen und in Ruhe gelassen werden. So wollen wir nicht gesehen werden. Dann lieber Rückzug und hoffentlich Kraft tanken können.

Sich in Traurigkeit, Angst und Enttäuschung zurück gezogen hatten sich auch die Freunde Jesu nach seinem schrecklichen Tod am Kreuz. So erzählt es uns der Evangelist Johannes. Träume und Wünsche von einem besseren Leben waren geplatzt und nun hatten sie Angst,selbst bestraft oder sogar getötet zu werden. So versteckten sie sich hinter geschlossenen Türen.

In diesen Zeiten der Pandemie erinnert diese Situation auch an eine Quarantäne Situation. Im Vordergrund die Angst, dass das Virus vielleicht doch noch schlimme Folgen hinterlässt. Sehr viele Menschen haben das erleben müssen. Abgeschnitten sein vom normalen Alltag, zurechtkommen müssen miteinander, manchmal auf engstem Raum ob nun zuhause, im Krankenhaus oder im Heim.

März bis Mai 2022

In der biblischen Geschichte bleiben die Jünger nicht alleine. Es geschieht ein Wunder. Jesus ist da. Er ist auferstanden. Er lebt. Was er angekündigt hatte, waren keine leeren Worte. Plötzlich gibt es wieder Lichtblicke. Die Enttäuschung verwandelt sich in neue Hoffnung. Neuer Mut kommt zurück. Die Angst wird kleiner, wenn auch langsam. Jesus ist ja da. Er findet, die ihm vertrauen, auch hinter verschlossenen Türen.

Auch in der Quarantäne gibt es Lichtblicke. Menschen sind für andere da. Rufen an. Kaufen ein. Schreiben Grüße. Legen Bücher für die Eltern und Spielsachen für die Kinder vor die Tür. Jesus ist da. Auch wenn ich mich freiwillig in der Traurigkeit oder Angst zurückziehe, weil ich dem Leben gerade nichts Gutes zutraue, gibt es Lichtblicke. Ein gutes Wort einer Freundin, ein Anruf, ein Stück Kuchen der Nachbarn an der Tür. Jesus ist da.

In der biblischen Geschichte zeigt er seinen Jüngern seine Wundmale. Er ist auferstanden, aber die Wunden sind geblieben. Die Spuren bleiben. Auch bei uns. Sie erzählen von unserem Leben, von überwundenen Krankheiten, von seelischen Schmerzen. Sie erzählen auch von Heilung, von unserer Freude und unserer Kraft. Jesus versteckt seine Wunden nicht. Sie sind Zeichen, dass das Leben neu werden kann, auch die Wunden und Schmerzen.

Den Jüngern damals gehen die Augen auf. Es dauert noch ein paar Tage, bis sie sich wieder hinaus trauen auf die Straßen und in die Welt. Langsam wächst das Vertrauen und die Kraft. Aber dann gehen sie vor die Tür voller Freude und mit einer wunderbaren Botschaft, die sie überall verkünden: „Jesus lebt. Es muss nichts so bleiben wie es ist! Alles kann neu werden. Die Liebe Gottes hat gesiegt, nicht der Tod."

Ostern ist Auferstehung. Ostern ist die Hoffnung und Kraft, neue Wege gehen zu können. Ostern ist die Hoffnung, dass wir Krisenzeiten überstehen, uns nicht mehr zurückziehen müssen. Ostern, das ist die Freude an neuen Begegnungen und das Glück der Gemeinschaft mit anderen. Und eines Tages in der Gemeinschaft
mit Gott in seinem Reich.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen gesegnete und frohe Ostern.
Ihre Pfarrerin J. Hofmann-Weiß

Heilig Abend unter freiem Himmel

Not macht ja bekanntlich erfinderisch und man entdeckt dabei Neues. So fand der traditionelle Familiengottesdienst nicht in der Christuskirche, sondern draußen auf dem Parkplatz statt.

Viele Kräfte und Begabungen kommen da zusammen, damit ein solcher Gottesdienst zur Freude aller stattfinden kann. Die politische Gemeinde hat den Wunsch der Kirchengemeinde unterstützt, den

Gottesdienst draußen stattfinden zu lassen. Auch das Wetter hat mitgespielt. Ein professionelles Unternehmen hat sich nicht gescheut, selbst an Heilig Abend die Bühne aufzubauen und die Technik zu betreuen. Kirchenvorsteher:innen haben das Gelände abgesperrt und die Einlasskontrollen übernommen. Die Texte für den Gottesdienst stammten aus der Feder von Pfarrerin J. Hofmann-Weiß. Kantorin Cordula Scobel hatte bereits Wochen vorher begonnen, die Lieder und den Handlungsablauf mit den Kindern und Jugendlichen einzuüben.

Es war schön zu erleben, mit welchem Engagement und Freude sich die Kinder und Jugendlichen eingebracht haben.

Sie haben mit den Liedern und den Texten deutlich gemacht, dass die Geschichte von der Geburt Jesu zwar schon vor über 2000 Jahren geschehen ist, aber dennoch an Bedeutung nichts verloren hat.

Wir Menschen brauchen die Liebe und den Frieden Gottes, den Jesus in diese Welt gebracht hat. Die Gottesdienstbesucher waren berührt von der Botschaft der Kinder und Jugendlichen und von der feierlichen Stimmung draußen auf dem Parkplatz. So dass sich alle mit einem glücklichen „Frohe Weihnachten" von einander verabschiedeten. „Gerne nächstes Jahr wieder so", konnte man beim Abschied auch noch hören. Obwohl wir natürlich alle froh und glücklich wären, wenn wir dieses Jahr wieder wie gewohnt alle gemeinsam in der Christuskirche Weihnachten feiern könnten.

Unser neuer Vikar

Johannes Krug

Liebe Gemeindemitglieder,

ich heiße Johannes Krug und bin ab Februar Ihr neuer Vikar in der Christuskirche.

Von Ernst Bloch gibt es den schönen Satz: »Ich bin, aber ich habe mich nicht, darum werden wir erst.« In ihm drückt sich für mich die Lebensweisheit aus, dass der/die Einzelne sich nie genug sein kann. In einer Ausbildungssituation spüre ich ganz besonders wie ich ein Lernender werde, mich auf einen neuen Kontext, bisher unbekannte Menschen und spezifische Themen einlasse. Dabei werde ich ein Anderer, wachse und erfahre wie ein neues "wir" entsteht.

Mir gefällt bei Bloch neben dem relationalen Menschenbild vor allem das gegenwärtig-utopische Moment. Etwas ist schon da, aber es ist noch nicht da. Etwas wird sichtbar, aber das Sehen seiner Vollkommenheit verlängert sich in die Zukunft. Etwas Anderes wird vorstellbar, was jetzt noch nicht denkbar ist. Diese Vorstellung ist eine zutiefst biblische. Einerseits klingt in ihr ein Name JHWHs nach, wie er uns in der Hebräischen Bibel im zweiten Buch Mose gegenüber tritt: »Ich bin, der ich bin./ Ich bin, die ich sein werde.« (Ex 3,14) Andererseits wird die Erfahrung des Reiches Gottes, der gerechten Welt Gottes aufgegriffen: »Der Augenblick ist gekommen, die Zeit erfüllt. Die gerechte Welt Gottes ist nahe gekommen!« (Mk 1,15)

Ich freue mich darauf im Gespräch zu erfahren, wie Sie diese Verse verstehen. Was bedeutet die Exoduserzählung und die Botschaft vom Reich Gottes heute für uns? Wie verändert sie unser Leben, unsere Gesellschaft? Was trägt sie bei, im Werden am "wir"?

Johannes Krug

Doch der erste Schritt in diesem Werden beginnt auch beim Erzählen der eigenen Geschichte und wie sie mich dazu gebracht hat ein Vikariat zu beginnen.

Ich bin in einem Pfarrhaus aufgewachsen, bin 33 Jahre alt und habe im vergangen Jahr in der Behinderten-Assistenz gearbeitet. Zuvor habe ich in Neuendettelsau (Bayern), La Paz (Bolivien) und Marburg Theologie und Gender Studies studiert. Ein Freiwilligendienst in Zentralamerika hat mir die Lebendigkeit und widerständige Geschichte von Befreiungstheologien aufgezeigt. Diese Verbindung von politischen, sozialen und theologischen Fragen inspirierte mich. Sie treibt mich bis heute an, nach einer Theologie zu suchen, die der Geschichte und Gegenwart nicht teilnahmslos gegenüber steht, sondern sich aktiv einmischt.

Ich habe eine sechsjährige Tochter. Ihre Mutter, die ebenfalls evangelische Theologie studiert, und ich leben zusammen in einem Wohnprojekt in Marburg. Wir haben eine Katze und vier Hühner im Garten. Für die Zeit des Vikariats werde ich eine Zweitwohnung in Watzenborn-Steinberg beziehen, um auch vor Ort präsent sein zu können. In den vergangenen Jahren ist um unser Kind eine geteilte Elternschaft gewachsen, in der wir uns mit zwei weiteren Menschen einen Teil der Zeit mit unserer Tochter und Erziehungsaufgaben aufteilen. Darüber hinaus habe ich große Freude an Musik, spiele Klavier und Schlagzeug und gehe, insofern die Pandemie es zulässt, gerne tanzen.

Ich freue mich sehr darauf, Sie bald persönlich kennen zu lernen und gemeinsam das Gemeindeleben zu gestalten.

Bis bald!

Johannes Krug

Neue Teamer in der Jungenjungschar

Liebe Gemeinde, die Jungenjungschar wünscht euch und Ihnen allen ein frohes und gesundes neues Jahr. Ein weiteres aufregendes Jahr liegt vor uns und wir müssen uns wahrscheinlich auf einige weitere Veränderungen einstellen.

V. l. Noel Rentmeister, Max Schneider, Niklas Keßler, Nico Genslein, Luca Heddrich, Henrik Keßler, Tim Schneide, Daniel Pitzer, Jonah Schäfer

Um aber zwischen den ganzen negativen Nachrichten auch einmal einen Hoffnungsschimmer zu verbreiten, kommen hier breaking news aus der Jungenjungschar. Auch bei uns hat sich zum Jahreswechsel einiges geändert. Zum einen findet die Jungschar nun **Freitags von 17:30 Uhr bis 19:30 Uhr statt**, zum anderen haben wir unser **Team erweitert.**

Wir haben vier neue Teamer für die Jungschar gewinnen können. Vom Jungscharler zum Teamer, könnte man sagen.

Seit dem 21.01.2022 sind Max Schneider, Henrik Keßler und Nico Genslein Teil unseres Teams und unterstützen die Jungs dabei, ihren Glauben auf sportliche Art und Weise und durch gezieltes Zusammenarbeiten als Gruppe gemeinsam zu erleben.

Jugendliche brauchen jedoch nicht nur Bewegung sondern auch Verpflegung, weshalb wir sehr dankbar sind, dass Daniel Pitzer sich dazu bereit erklärt hat, sich offiziell um die Verpflegung der Jungschar zu kümmern.

Wie man sieht, blicken wir optimistisch und mit guten Gedanken in die Zukunft und freuen uns auf eine tolle Zeit mit diesem tollen Team.

Schön, dass ihr dabei seid.

Für die Jungenjungschar
Noel Rentmeister

Osterlachen

„Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten:
Die Rechte des EWIGEN behält den Sieg!“ (Psalm 118,15)
Ich möchte singen vom Sieg.
Ich möchte singen und jauchzen.
Tanzen und lachen.
Gott behält den Sieg.
Über das Virus. Über Dummheit und Bosheit.
Über Gewalt und Tod.
Ich weiß – das sind Lieder auf Hoffnung hin.
Gegen den Frust. Gegen die Angst.
Wie das Pfeifen im Dunkeln.
Aber das hilft.
Das kann ich bezeugen. Seit Kindertagen kenne ich das:
Singen und Pfeifen – von Licht und von Hoffnung.
Ich brauche das. Ich brauche Liebe und Zuversicht.
Das finde ich bei Gott.
Es geht noch nicht laut – das Singen vom Sieg.
Aber leise im Herzen.
So halte ich das Warten aus.
So nähre ich meine Hoffnung.
Die will ich nicht verlieren.
Darum, du Gott des Lebens:
Spiel mir das Lied des Sieges.
Sing mir das Lied der Freude.
Dann wage ich einen kleinen Ostertanz.
Mit Maske und Abstand.
Doch mit einem Osterlachen, das der Not trotzt.

Doris Joachim

Corona

Eine Pandemie, aber verschiedene Umgangsformen

Boostern war angesagt. Ich reihte mich in Gießen in eine Warteschlange im Freien ein. Endlich war ich dran. Vor mir stand ein junger Mann, maximal Anfang der 20er Lebensjahre. Er hielt, als er dran war, „den Laden“ durch zahlreiche Fragen an die Ärztin auf. Dann kam er und setzte sich neben mich. Er hatte viele Fragen. Es wurde klar: Er hatte einen Migrationshintergrund, er hatte keinen festen Zugang zum Gesundheitswesen: Hausarzt kannte er nicht!

Er wusste nicht, wie er zu einer Impfung kommen konnte – deshalb waren die mobilen Impfzentren im Landkreis und in der Stadt Gießen für ihn und seinesgleichen ein reiner Segen. In die Reihe stellen, warten bis man dran kam, und dann begierig fragen – das machte ihm nichts aus. Er erhielt seine erste Impfung, er war glücklich. Ich konnte ihm sagen, wie es dann weitergeht.

Bei aller berechtigten Kritik an den Nicht-Geimpften: Mir wurde klar, dass man da differenzieren muss. Es gab und gibt also Impfwillige, die nicht wissen, wie sie zu einer Impfung kommen können. Es war deshalb gut, als zunächst Großstädte und nunmehr auch-Landkreise zu den Impfwilligen kommen und nicht darauf warten, dass diese zu den Impfstellen gelangen.

Der Ausländerbeirat etwa in Pohlheim hat hier ebenfalls vorbildlich gehandelt. Er organisierte Termine für den Impfbus des Landkreises vor den syrisch-orthodoxen Kirchengemeinden in unserer Stadt.

Es kann nicht so weitergehen, dass vor allem das lautstarke Geschrei von „Querdenkern“ - besser: Verquer-Denkenden – bis hin zu deren Anwendung von physischer Gewalt die Tagesberichterstattung dominiert. Es gibt keine Lügenpresse in Deutschland – es sei denn auf Seiten der politischen Rechten selbst! Es gibt aber bei uns den fatalen Hang, Extreme in den Vordergrund zu stellen und das Kleine, das Normale zu vernachlässigen.

Ist der Bericht von dem jungen Mann, den ich kurz kennenlernen durfte, nicht viel wichtiger als ein Bericht über die sogenannten „Spaziergänger“ in der Innenstadt von Gießen? Diese stellen eine kleine radikale Minderheit dar, auch unter den Nicht-Geimpften. Konzentrieren wir uns doch stärker auf die, die Beratung, Hilfestellung, Förderung benötigen. Auch und gerade jetzt bei den Kindern.

„Freiheit“ ist das Schlagwort im Munde der Verquer-Denkenden? Ja, es geht um Freiheit! Aber nicht nur wovon, sondern auch wofür? Martin Luther hat dies in die Worte gefasst:

„Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“

Freiheit ohne Verantwortung ist Unfreiheit bis hin zur Willkürherrschaft. Schön, dass der junge Mann seine Freiheit genutzt hat und damit nicht nur für sich, sondern auch für mich und viele andere Verantwortung übernommen hat, indem er seinen Beitrag leistet, sich und uns zu schützen.

Ernst-Ulrich Huster

Von Erlen lernen oder Bäume als Lehrmeister?

Entgegen allen Erwartungen hält uns das Corona Virus noch immer fest im Griff, und das nicht nur lokal, sondern weltweit. Die Auswirkungen spüren wir und sie belasten uns.

Ansteckende Krankheiten hat es schon immer gegeben, und viele haben sich zu todbringenden Epidemien entwickelt. In der Bibel begegnen uns die Leprakranken, und nicht nur im Mittelalter hat die Pest ganze Landstriche entvölkert. Noch vor rund hundert Jahren waren die Menschen Tuberkulose, Pocken, Diphterie und Kinderlähmung hilflos ausgesetzt. Erst durch die Entwicklung von Impfstoffen und die Entdeckung des Penicillins haben viele Krankheiten ihre Schrecken verloren.

Aktuell befinden wir uns in einer ähnlich bedrohlichen Lage. Aber wir haben die Chance gesund zu bleiben dank der Entwicklung eines Impfstoffes, der relativ schnell zur Verfügung stand, da die Wissenschaftler schon seit Jahrzehnten an SARS Viren und MRNA Impfstoffen forschen. Und wir haben heutzutage die logistischen Möglichkeiten ihn weltweit zu verabreichen. Das ist beispiellos in der Geschichte und erfüllt mich mit großer Dankbarkeit.

Was hat das alles nun mit den Bäumen zu tun?

Auch Bäume können krank werden, wenn Raupen sie kahl fressen. Dagegen haben sie spezielle Strategien entwickelt, von denen wir vielleicht lernen können. Ein Beispiel dafür sind die Erlen. Da steht eine Gruppe von Erlen an einem Bach. Eine von ihnen verliert durch Raupenfraß nahezu alle Blätter. In kurzer Zeit produziert sie Bitterstoffe und lagert sie in die verbleibenden Blätter ein. Dadurch verdirbt sie den Raupen den Appetit. Um die Nachbarn zu schützen, schickt sie ihnen über ihr Wurzelgeflecht eine Nachricht, die in menschliche Worte übersetzt folgenden Inhalt hat:

„Achtung Freunde ich habe Raupen. Aktiviert schnellstens eure Abwehr. Wenn wir überleben wollen, müssen alle zusammenarbeiten. Ich alleine schaffe das nicht.“

Die Strategie der Erlen können wir in unser Handeln übertragen. Unser „Bitterstoff “ist normalerweise ein gesundes starkes Immunsystem, das bei vielen Menschen aber auch Unterstützung braucht, weil es selbst vielleicht schwach ist oder die Angriffe von außen zu heftig sind. Unsere „Bitterstoffe“ können darum auch die Impfungen sein, Maske tragen und Abstand halten. Das müssen dann alle tun, denn einer alleine schafft es nicht. Damit können wir den Coronaviren das Leben schwer und uns das Leben leichter machen.

Adelheid Wehrenfennig

DIE FASTENAKTION DER EVANGELISCHEN KIRCHE

Ein gemeinsames Ziel, ob musikalisch, im Sport, auf einer Wandertour oder in der Familie, fordert heraus. Und es zwingt die Beteiligten dabei, ihre persönlichen Gaben, ihre Stärken im Sinne aller einzubringen. „Üben" ist ein Element der Lebenskunst. Und nun hat „7 Wochen Ohne" ausgerechnet diese Formel zum Motto 2022 gemacht. Warum denn?

Die von Corona erzwungenen Veränderungen in unserem alltäglichen Leben sind tief und weitreichend. Durch das Üben von Distanz sowie im Versuch, dennoch mit den Nächsten Gemeinschaft zu erleben, haben wir den Stillstand der Selbstverständlichkeit überwunden.

Fast alle ehrenamtlich gegründeten und getragenen Organisationen haben ihre Basis im Üben. Das gilt für eine Kirchengemeinde ebenso wie für eine Freiwillige Feuerwehr oder einen Tennisclub.

Von Mitmenschen deren Wissen theoretisch, in Vorträgen und Lehrbüchern zu hören, ist nicht falsch. Wirksamkeit erhalten neue Erkenntnisse jedoch nur im Training, im Anwenden und Üben, also im Handeln. Der Ausgangspunkt für die Fastenzeit sind die 40 Tage Jesu in der Wüste. Er wollte ungestört und losgelöst von alltäglichen Gewohnheiten über seinen Weg zum himmlischen Vater nachdenken und schließlich entscheiden.

Historisch bedeutet der Begriff „Fasten" „sich entscheiden, abschließen, schließen" wie er im englischen Begriff „Fasten your seatbelts" noch heutzutage verwendet wird. Wir folgen Jesus Christus, wenn wir in den sieben Wochen Fastenzeit üben, ohne Stillstand seinem Weg der Liebe zu folgen.

Arnd Brummer,
Botschafter der Aktion
„7 Wochen Ohne"

JEDE WOCHE DER FASTENZEIT STEHT UNTER EINEM SPEZIELLEN MOTTO, UND IHR IST JEWEILS EINE BIBELSTELLE ZUGEORDNET.

- **WOCHE 1:** Mein Ziel (Jesaja 2,1-5)
- **WOCHE 2:** Loslegen (Sprüche 24,16)
- **WOCHE 3:** Dranbleiben (Matth 4,1-11)
- **WOCHE 4:** Freuen (Matth 13, 31+32)
- **WOCHE 5:** Knoten lösen (1. Könige 3,16–28)
- **WOCHE 6:** Stille (Lukas 2,19)
- **WOCHE 7:** Neu vertrauen (Johannes 21,15–17.19)

7 WOCHEN OHNE
Die Fastenaktion der evangelischen Kirche 2022

Wir feiern zwei **Gottesdienste** zu den Wochenthemen. Am 13.03. um 10.00 Uhr und am 20.03. um 17.00 Uhr in der Christuskirche.

Frühjahrssammlung der Diakonie Hessen

vom 3. bis 13. März 2022

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der Diakonie,

die eigenen Möglichkeiten entdecken – das ist es, was Menschen stärkt und zu dem macht, wer sie sind. Allerdings haben nicht alle Menschen die gleichen Voraussetzungen. Die Kirchengemeinden und die regionalen Diakonischen Werke setzen sich genau hierfür ein: Sie stärken Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen und sind nah bei denen, die Hilfe und Unterstützung benötigen.

Je schwieriger die eigene Lebenslage empfunden wird, desto mehr schränkt sich gefühlt der Rahmen der eigenen Möglichkeiten ein. Durch die Beratungsangebote des Diakonischen Werkes Gießen werden Perspektiven zurückgegeben und neue Blickwinkel eröffnet. Mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort wird Menschen die Chance gegeben, ihr Leben (wieder) selbst in die Hand zu nehmen.

Für wichtige Bereiche und besondere Projekte, für die keine staatlichen oder kirchlichen Ressourcen bereitgestellt werden, ist die Diakonie auf Spenden angewiesen. Deshalb bitten wir Sie: Beteiligen Sie sich an der Frühjahrssammlung der Diakonie Hessen. Ihr Regionales Diakonisches Werk versteht sich als Verstärkung zu den diakonischen Aktivitäten Ihrer Kirchengemeinde.

Lassen Sie uns gemeinsam den Menschen in unserer Region helfen. Mit Ihrer Spende können andere (wieder) ihre Möglichkeiten entdecken!

Danke für Ihr Vertrauen und
Ihre Verbundenheit.
Herzliche Grüße

Holger Claes,
Leiter der Diakonie Gießen

Spendenkonto:

Diakonisches Werk Gießen
DE 58 5135 0025 0200 5135 08
Verwendungszweck:
Diakonie-Sammlung

Charismatische neue Stimme des Protestantismus

Annette Kurschus zur EKD-Ratsvorsitzenden gewählt

Annette Kurschus hat Respekt vor ihrer Rolle als neues Gesicht des deutschen Protestantismus. Die Aufgaben und die Erwartungen an Kirche seien noch immer groß, sagte die Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) nach ihrer Wahl. Der Rückenwind der Synode, die sie mit 126 von 140 Stimmen an die Spitze der gut 20 Millionen Protestanten in Deutschland gewählt hat, sei ihr Auftrag und Ansporn.

Es gehe darum, mit der christlichen Botschaft die Hoffnung wachzuhalten:

„Wir haben einen Ton in das Leben einzutragen, den sonst niemand einträgt. Diesen Ton dürfen und werden wir der Welt nicht schuldig bleiben."

Kurschus strahlt Optimismus und einen fröhlichen Glauben aus. Auch eine Kirche mit weniger Mitgliedern und weniger Geld werde ihre Stimme einbringen und in die Gesellschaft wirken.
Von sinkenden Mitgliederzahlen lässt sich die 58-Jährige nicht Bange machen, die seit knapp zehn Jahren als leitende Theologin an der Spitze der Evangelischen Kirche von Westfalen steht, mit 2,1 Millionen Mitgliedern die viertgrößte deutsche Landeskirche.

Die westfälische Präses steht für eine zugleich fromme und politische Kirche. Sie gilt als charismatische Rednerin mit Sprachgefühl und feinem Humor. Ihr Amtsvorgänger im EKD-Ratsvorsitz, Heinrich Bedford-Strohm, lobte ihre „brillanten Predigten und Andachten", mit denen sie viele Menschen immer wieder berühre.

Bibel und Theologie sind für die im pietistischen Siegerland aufgewachsene Kurschus „die Quellen, aus denen wir leben und reden und handeln". Sie setze „auf die Kraft geistlich-theologischer Akzente", sagt die Pastorentochter.
Wo sich Kirche öffentlich zu Wort melde, müsse sie dies „erkennbar im Evangelium gegründet" tun und „gelegentlich auch sperrig sein und auf Differenziertheit bestehen".

Kurschus wurde am 14. Februar 1963 in Rotenburg an der Fulda geboren, sie ist ledig und hat keine Kinder. Nach Beginn eines Medizinstudiums wechselte sie 1983 zur evangelischen Theologie und studierte in Bonn, Marburg, Münster und Wuppertal. In Siegen machte sie ab 1989 ihr Vikariat, wurde 1993 Gemeindepfarrerin und 2005 Superintendentin. Neben der Theologie ist die Musik Kurschus' zweite Liebe.

„Mein Fokus liegt vor allem auf der Verheißung: Die Kirche hat Zukunft – unabhängig von ihrer Größe. Auch wenn wir kleiner werden, behält die Botschaft, von der wir leben, ihre Kraft."

Das neue Führungstrio

Gleich drei Frauen werden in den kommenden Jahren die evangelische Kirche nach innen und außen vertreten. Das evangelische Kirchenparlament wählte die westfälische Präses Annette Kurschus (58, rechts) an die Spitze des Rats der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Die Hamburger Bischöfin Kirsten Fehrs (60, links) ist künftig ihre Stellvertreterin. Zusammen mit der Präses der EKD-Synode, Anna-Nicole Heinrich (25, Mitte), bilden sie ein weibliches Führungstrio.

epd/GB Foto: epd bild / Jens Schulze

Musik in der Christuskirche

Neues aus der Kirchenmusik

Liebe Gemeinde,

es wird Frühling und das bedeutet nicht nur in der Natur, sondern nach einem unbequemen Corona-Winter auch für uns Menschen Aufbruchstimmung und für die Kirchenmusik neue Hoffnung. Die Sängerinnen und Sänger unserer Chöre freuen sich darauf, endlich wieder regelmäßig singen zu können und die Christuskirche in Gottesdiensten und Konzerten mit Gotteslob zu füllen.

Ein besonderes Projekt möchte ich in diesem Jahr ins Leben rufen: gemeinsam mit unseren Nachbargemeinden Hausen und Garbenteich wollen wir eine **Evangelische Singschule** gründen, in der Kinder ab vier Jahren bis ins Jugendalter mit Spaß und Freude eine sängerische und musikalische Grundausbildung bekommen. Die bestehenden Kinderchorgruppen in Hausen und Watzenborn-Steinberg werden in der Singschule aufgehen, und wir hoffen, dass noch viele weitere Kinder dazukommen, die Lust haben, viel verschiedene Musik zu singen, Musicals aufzuführen, in Gottesdiensten und Konzerten aufzutreten und eine tolle Gemeinschaft zu erleben. Vielleicht wird es auch ein musikalisches Angebot für Eltern mit Kleinkindern geben. Schön wäre es, wenn in unseren Gemeinden alle Menschen von Klein bis Groß eine Möglichkeit zum Singen haben. Ich freue mich auf das Abenteuer Singschule – alle weiteren Informationen finden Sie zu gegebener Zeit auf der Homepage unserer Gemeinde und im nächsten Gemeindebrief.

Auch Kirchen- und Gospelchor werden im Frühjahr wieder in Gottesdiensten zu hören sein und mit einem Passionskonzert am Samstag, dem 9. April wollen wir die Konzerte in der Christuskirche wieder aufleben lassen.

Auf viele schöne musikalische Gottesdienste und Projekte freut sich

Ihre Kantorin Cordula Scobel

Musik in der Christuskirche

Passionskonzert

Samstag, 9. April 2022 | 18.00 Uhr
Domenico Scarlatti: Stabat Mater
Kammerchor VOCONSORT | Instrumentalisten
Leitung: Cordula Scobel
Eintritt frei – wir bitten um Spenden
Anmeldung: per Mail unter musik@christuskirche-pohlheim.de

Im Mittelpunkt des Passionskonzertes steht das berührende Stabat Mater des italienischen Barockkomponisten Domenico Scarlatti (1685-1757), der im selben Jahr geboren wurde wie Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel, aber dessen Werke heute viel seltener zu hören sind, obwohl sie genauso berührend sind wie die Musik der Großmeister. Domenico Scarlatti, der vor allem durch seine zahlreichen Cembalowerke bis heute bekannt ist, komponierte 1715 sein Stabat Mater für 10 Stimmen und Basso continuo und schuf damit eine der beeindruckendsten Vertonungen dieser mittelalterlichen Marienklage. Die Musik des Stabat Mater lebt von starken Kontrasten – Klage, Trauer, leidenschaftliche Jesusliebe, Hoffnung. Scarlatti nutzt die barocken Kompositionsmittel seiner Zeit, kombiniert die 10 Stimmen auf unterschiedlichste Weise, lässt Einzelne solistisch hervortreten und fügt sie dann wieder kunstvoll zusammen. Begleitet werden die Singstimmen von der Continuogruppe mit Cello, Orgel und Arciliuto, einer Form der italienischen Barocklaute, die der Musik ihre besondere, typisch barocke Farbigkeit verleiht. Umrahmt wird das Konzert von Musik für Laute und Cello sowie weiteren Chorstücken.

Der Kammerchor VOCONSORT besteht aus erfahrenen semiprofessionellen Sängerinnen und Sängern aus Hessen und darüber hinaus, die sich zu Chorprojekten zusammenfinden. Das Ensemble hat Scarlattis Stabat Mater schon mehrfach an verschiedenen Orten zur Aufführung gebracht, und wir freuen uns, dass die Sängerinnen und Sänger in diesem Jahr in der Christuskirche zu Gast sein können. Das Konzert findet voraussichtlich unter 3G-Bedingungen statt, um Anmeldung bis zum 6. April wird gebeten unter **musik@christuskirche-pohlheim.de**
Herzliche Einladung!

Aus unserem Kirchenvorstand

Gemeinsames Gemeindebüro

Am ersten Januar hat nicht nur ein neues Kalenderjahr begonnen, sondern auch das neue gemeinsame Gemeindebüro für die Kirchengemeinden Steinbach/Albach, Garbenteich/Hausen und Watzenborn-Steinberg hat seinen Anfang genommen. Darüber sind wir sehr froh. Nach 2 Jahren Beratung und Planung, Renovierung und Einrichtung der Räumlichkeiten war es soweit. Seit 1. Februar ist das Sekretärinnen Team erst einmal komplett.

Im Gemeindebüro arbeiten Frau Sabine Hickmann mit 20 Stunden, Frau Tanja Keßler-Glatthaar mit 6 Stunden und Frau Jutta Ceh mit 9 Stunden. Wir freuen uns über drei gut ausgebildete Gemeindesekretärinnen, die viel Berufserfahrung mitbringen. Frau Hickmann ist langjährige Gemeindesekretärin auch für Garbenteich und Hausen, Frau Keßler-Glatthaar ist im Dekanatsbüro in Gießen beschäftigt und Frau Ceh ist noch für einen Kirchengemeindeverbund in Wetzlar tätig. Da wir durch die Zusammenlegung der Büros mehr Stunden zur Verfügung haben, sind die Öffnungszeiten und die Erreichbarkeit der Sekretärinnen gestiegen. Das Büro ist jetzt an vier Tagen in der Woche geöffnet. Die Sekretärinnen können sich bei Urlaub oder Krankheit gegenseitig vertreten, so kann eine kontinuierliche Arbeit im Büro gewährleistet werden. Es bietet für die Angestellten die Möglichkeit, mehr Fortbildungen besuchen zu können und voneinander zu lernen, genauso wie Aufgaben aufzuteilen. Das gemeinsame Gemeindebüro wird von einem Kooperationsausschuss geleitet, indem aus jeder Gemeinde Vertreter:innen mitarbeiten. Die Leitung des Ausschusses hat Wolfgang Schmandt übernommen, die Büroleitung liegt bei Pfarrerin Jutta Hofmann-Weiß. Wir alle sehen zuversichtlich und gespannt in die Zukunft.

Gottesdienste unter Corona Bedingungen

Uns als Gemeinde stellt die Pandemie ebenfalls vor große Herausforderungen. Eine Gemeinde lebt von den Beziehungen der Menschen untereinander und auf viele dieser Beziehungen, die uns so wichtig sind in unserer Gemeinde, müssen wir jetzt schon so lange verzichten oder können sie nur eingeschränkt wahrnehmen. Sehr dankbar sind wir, dass es weiterhin möglich ist, Gottesdienste zu feiern, wenn auch unter schwierigeren Bedingungen. Immer wieder berät der Kirchenvorstand, wie die notwendigen Maßnahmen eingehalten werden können, damit wichtige Teile des Gemeindelebens stattfinden können.
So hat der Kirchenvorstand beschlossen, so lange es uns erlaubt ist, 3G Gottesdienste zu feiern, so dass Nichtgeimpfte mit Testnachweis auch an den Gottesdiensten teilnehmen können. Die Einlasskontrolle der Negativnachweise zu Beginn des Gottesdienstes oder anderer Veranstaltungen ist für uns, wie für andere Veranstalter auch, verpflichtend. Wir haben uns diese Situation alle nicht ausgesucht und müssen damit umgehen. Es ist uns immer wieder wichtig zu betonen, dass die Maßnahmen nicht als Ausgrenzung angesehen werden dürfen, sondern dafür da sind, Leben zu schützen und Leid zu verhindern.

Wir möchten uns als Kirchenvorstand ganz besonders bei all denjenigen bedanken, die uns in diesen Zeiten mit Verständnis, Freundlichkeit und Besonnenheit begegnen. Das tut gut und gibt uns Mut für unsere Aufgabe als Leitungsgremium und für so manche schwierige Entscheidung.

Die **Konfirmation** werden wir wieder in kleineren Gruppen in der Kirche feiern, damit alle genügend Gäste mitbringen können und dennoch der notwendige Abstand gewahrt bleibt.

Auch die **Kinderbibelwoche** ist in Planung, die wir sehr vermisst haben.
Wir überlegen, wie wir diese besondere Woche für Kinder und Mitarbeiter:innen gestalten können unter den Pandemiebedingungen.

Lange Zeit haben wir kein **Abendmahl** in unserer Gemeinde gefeiert. Die Sorge um Ansteckung war zu groß. Wir haben aber alle gelernt mit den Bedingungen umzugehen und es haben sich Formen des Abendmahles gefunden, die wir auch unter den Hygienemaßnahmen gut feiern können. Über die Pohlheimer Nachrichten und unsere Homepage werden wir dazu informieren und einladen.

Für den Kirchenvorstand
Pfrn. J. Hofmann-Weiß und
1. Vorsitzender W. Schmandt

HIMMELFAHRT: VATERTAG, AUCH – UND NICHT NUR – FÜR JESUS

Die Ostergeschichten im Neuen Testament sagen aus, dass Jesus nicht im Tode geblieben ist, sondern lebt. Sie betonen, dass der Gekreuzigte derselbe ist wie der Auferstandene. Ausdruck dieser Identität sind die Wundmale der Kreuzigung auch am Leib nach der Auferstehung. Auch wenn dieser Körper nach der Auferstehung ein anderer ist, so ist Jesus doch derselbe. Er begegnet nach seiner Auferstehung verschiedenen Menschen – bis zu seiner Himmelfahrt. Sie ist das Ende dieser Begegnungen.

Die Himmelfahrt ist Sinnbild dafür, dass Jesus nicht mehr unter uns Menschen auf der Erde weilt. Der Himmel ist danach kein geografischer Ort („sky"), sondern der Herrschaftsbereich Gottes („heaven"). Wenn es im Glaubensbekenntnis heißt: „. . aufgefahren in den Himmel", bedeutet dies nach christlichem Verständnis, dass der auferstandene Christus „bei Gott ist". Im späteren Schluss des Markusevangeliums heißt es in bildhafter Sprache: Er „setzte sich zur Rechten Gottes" (Markus 16,19).

Himmelfahrt ist die Erklärung dafür, dass Jesus zwar lebt und regiert, aber nicht mehr in körperlicher Gestalt bei seinen Jüngern ist. Matthäus und Markus bemühen diese Deutung nicht, sondern beschließen ihr Evangelium mit Sendungsworten – sie stellen ein Vermächtnis und Auftrag dar, Jesu Botschaft in die Welt zu tragen. Von da an ist Jesus weiterhin bei seinen Jüngern, allerdings mit seinem Geist, für den es im Neuen Testament verschiedene Namen gibt: Tröster oder Beistand – oder „Heiliger Geist", wie es im Glaubensbekenntnis heißt. Mit diesem Geist, mit Jesu Geist, mit dem Heiligen Geist, so glauben es Christen, ist Jesus auch heute noch unter ihnen. Im Geist, nicht leibhaftig, bleibt Jesus heute gegenwärtig. Dieser Geist ermöglicht es Christen, Gott Vater zu nennen, weil Gott auch der Vater Jesu Christi ist.

Bildhaft kommt dieser Geist beim ersten Pfingstfest zu den Urchristen, durch den Geist ist Gott jetzt bei ihnen – bis zum heutigen Tage, so das biblische Zeugnis. Christi Himmelfahrt ist ein Bild dafür, dass er nicht mehr auf der Erde ist. Das ist keine zentrale Glaubensaussage. Entscheidend ist dagegen, dass Jesus bei Gott ist, den alle Menschen durch ihn auch Vater nennen können. So verstanden ist Himmelfahrt Vatertag – auch und gerade für Christen.

Ralf Peter Reimann

Foto: epd bild

Das Gemälde „Christi Himmelfahrt" eines unbekannten Künstlers in der evangelischen Marienkirche in Berlin. Um das Jahr 1000 taucht in der christlichen Kunst erstmals das Motiv des „entschwindenden Christus" auf, von dem der Betrachter die untere Körperhälfte – häufig nur noch die Füße – zu sehen bekommt.

OPEN AIR GOTTESDIENST

SEGELFLUGPLATZ
WATZENBORN-STEINBERG

DONNERSTAG, 26. MAI 2022
11.00 UHR

Miteinander Gott hören und loben
Gemeinschaft erleben
Essen und Trinken ...

Es lädt ein:
Evangelische Kirchengemeinde, Evangelische Stadtmission
Freie evangelische Gemeinde, Segelfliegergruppe Steinkopf e. V.

Gebet für jeden Tag

Gib mir Kraft für einen Tag,
Herr, ich bitte nur für diesen.
Dass mir werde zugewiesen,
was ich heute brauchen mag.
Jeder Tag hat seine Last,
jeder Tag bringt neue Sorgen
und ich weiß nicht, was für morgen
du mir, Herr, beschieden hast.
Aber eines weiß ich fest,
dass mein Gott, der seine Treue
täglich mir bewies aufs Neue
sich auch morgen finden lässt.
Gib mir heute deinen Geist,
dass das Band wird stark befunden,
das mich hält mit dir verbunden
und bis morgen nicht zerreißt.
Nun, so will ich meine Bahn
ohne Sorgen weiter schreiten.
Du wirst Schritt für Schritt mich leiten
bis mein letzter Schritt getan.
Amen

Edith Stein

Junge Kirche Gießen

„Ich gehe zu Eat. Pray. Laugh. ..."

„Ich gehe zu Eat. Pray. Laugh., unserem Brunchgottesdienst, damit ich für die kommende Woche auftanken kann und weil Menschen auf mich warten, die ich gern habe. Die JuKi schenkt mir ein geistliches Zuhause, in dem ich Gott nah sein kann."

So antwortete mir Hannah, 22 Jahre, auf die Frage, warum sie so regelmäßig zu unseren Gottesdiensten kommt. Ich habe ihr diese Frage gestellt, da ich begeistert bin wie sich unser Gottesdienst im letzten Jahr entwickelt hat.

Das Format des Brunchgottesdienstes haben wir vor genau einem Jahr mit den jungen Menschen zusammen als Online-Format entwickelt. Damals feierte jede und jeder einzeln vor dem Computer, mit dem Frühstück vor sich, diesen Gottesdienst. Wie schön war es, als wir kurz vor den Sommerferien zum ersten Mal diesen Gottesdienst in der JuKi feiern durften. Und seitdem hat sich der Gottesdienst zu einem ganz wesentlichen und wichtigen Treffpunkt der JuKi etabliert. Viele kommen ganz regelmäßig. Einige schnuppern mal rein. Und das Beste ist, dass etliche ihre Freundinnen und Freunde mitbringen. Wie schön ist es, als Pfarrer erleben zu dürfen, dass junge Menschen den Gottesdienst als etwas ganz Bereicherndes für ihren Glauben und ihr Leben entdecken. Die Dynamik, die von Eat. Pray. Laugh. für unsere Arbeit in der JuKi ausgeht, ist enorm. Die folgenden Statements einiger junger Menschen machen mir nochmals bewusst, warum dieser Gottesdienst für junge Menschen so wichtig ist.

„Ich gehe zu Eat. Pray. Laugh, ...

... weil ich die Atmosphäre total entspannt finde und ich es schön finde mich mit den Leuten dort zu unterhalten." (Johanna, 17 Jahre)

... weil ich mich auf die interessanten, aufschlussreichen und netten Gespräche freue. Der JuKi-Gottesdienst macht Gottesdienst erst wieder richtig lebendig und vor allem spannend, da er abwechslungsreich ist." (Elias, 21 Jahre)

... weil dort eine besondere Atmosphäre ist, die ich sehr genieße, die gut tut und die Raum gibt Gott zu erleben." (Nathalie, 27 Jahre)

... weil man dort gute Gespräche führen kann und sich willkommen fühlt." (Charlotte, 14 Jahre)

... weil ich hier durch die Andacht, die Musik, durch Gott und die Menschen Energie, Freude und Trost geschenkt bekomme! Ich finde es super, wie wir hier miteinander umgehen und einander wertschätzen. So kann und möchte man sich gerne einbringen." (Ben, 20 Jahre)

... weil es eine Auszeit vom Alltag ist, man wertvolle Impulse bekommt, nette Gespräche führt und man in einer entspannten Atmosphäre Kraft tanken kann." (Lea, 26 Jahre)

... weil ich mich mit anderen jungen Menschen über den Glauben austauschen kann, und ich schon beim Reinkommen eine spezielle und wohltuende Atmosphäre & Geborgenheit fühle.
Die JuKi ist das lebendige Beispiel von „Wo zwei oder drei in meinen Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen". (Olivia, 23 Jahre)

... weil man dort in einer entspannten Atmosphäre seine Woche ausklingen lassen kann und immer wieder neue Aspekte über seinen eigenen Glauben kennenlernt." (René, 20 Jahre)

Ich entdecke in diesen Statements, die unabhängig voneinander eingeholt wurden, einige Geheimnisse, die diesen Gottesdienst zu dem machen, was er gerade ist. Und das freut mich sehr.

Alexander Klein, Stadtjugendpfarrer

Genauere Infos, Termine und Zugangsdaten zu allen Veranstaltungen der JuKi gibt es hier:

Internet: juki-giessen.de
Instagram: juki.giessen
Facebook: JuKi Giessen
Youtube: JuKi Giessen
Linktree: linktr.ee/Juki_Giessen

Freud & Leid

Bestattungen

Ilse Margarete Schwan
91 Jahre
verstorben am 02.11.2021
Gottfried-Keller-Straße 10
Text: Psalm 139, 8 + 9

Marianne Angstenberger
86 Jahre
verstorben am 02.11.2021
Berliner Straße 1
Text: Jer. 29, 11

Helene Dietz, 88 Jahre
verstorben am 04.11.2021
Gießener Straße 86
Text: Psalm 23

Theo Marsteller, 90 Jahre
verstorben am 09.11.2021
Grüninger Straße 20
Text: Lukas 10, 20b

Hilde Gilbert, 84 Jahre
verstorben am 29.11.21
Bruchstraße 16
Text: 2. Kor. 5, 1

Waltraud Fischer, 80 Jahre
verstorben am 03.12.21
Gießener Straße 74
Text: Psalm 121

Eva Frieda Palinkas
92 Jahre
verstorben am 11.12.21
Goethestraße 9
Text: Psalm 37, 5

Heidrun Monika Oppermann
78 Jahre
verstorben am 17.12.21
Ludwigstr. 69a
Text:1. Kor. 13, 8a

Anneliese Häuser, 87 Jahre
verstorben am 17.12.21
Gießener Str. 60a
Text: Psalm 18, 20

Otto Fischer, 84 Jahre
verstorben am 19.12.21
Gießener Straße 74
Text: Psalm 23

Grete Pfeiffer, 87 Jahre
verstorben am 20.12.21
Gießener Straße 70
Text: Römer 12, 10+12

Steffen Hoß, 47 Jahre
verstorben am 24.12.21
Am Zollstock 2
Text: Psalm 31, 16

Irma Lang, 87 Jahre
verstorben am 25.12.21
Hubertusstr. 40
Text: Psalm 27, 1

Karl-Ewald Schmidt, 70 Jahre
verstorben am 31.12.21
Hubertusstr. 31
Text: Hiob 14, 1 - 3

Marie Müller, 94 Jahre
verstorben am 05.01.22
Neue Mitte 5b
Text: Psalm 28, 7

Veronika Keßler, 70 Jahre
verstorben am 07.01.22
Zur Aue 26
Text: Jer. 13 + 14

UNSERE GOTTESDIENSTE & TERMINE

Zur Aktualisierung der Gottesdienste achten Sie bitte auf die Aushänge, die Homepage und die Pohlheimer Nachrichten. Je nach der Höhe der Inzidenz können sich Änderungen ergeben. Wir feiern unsere Gottesdienste zur Zeit nach der §G Regel. Bitte bringen Sie Negativnachweise mit. Wir sind verpflichtet, sie zu kontrollierenn.

MÄRZ 2022

So. 06.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst (Präd. M. Rohlehr)
So. 13.03	10.00 Uhr	Gottesdienst (Pfrn. M. Mann/Vikar J. Krug)
	11.30 Uhr	Taufgottesdienst (Pfrn. M. Mann)
So. 20.03.	17.00 Uhr	musikalischer Abendgottesdienst (Pfrn. J. Hofmann-Weiß)
So. 27.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst (Pfrn. J. Hofmann-Weiß/Vikar J. Krug)

APRIL 2022

So. 03.04.	10.00 Uhr	Gottesdienst (Präd. M. Rohlehr)
Sa. 09.02.	18.00 Uhr	Passionskonzert (siehe S. 21)
So. 10.04.	17.00 Uhr	Palmsonntag (Pfrn. J. Hofmann-Weiß)
Do. 14.04.	19.00 Uhr	Gründonnerstag (Vikar J. Krug, Pfrn. J. Hofmann-Weiß)
Fr. 15.04. Karfreitag	10.00 Uhr	Karfreitag (Pfrn. Sabine Guder)
	15.00 Uhr	Musik zur Sterbestunde Jesu

APRIL 2022

So. 17.04. Ostersonntag	06.00 Uhr	Osternacht (Pfrn. J. Hofmann-Weiß)
	10.00 Uhr	Familiengottesdienst (Pfrn. M. Mann)
Mo. 18.04. Ostermontag	17.00 Uh	Gottesdienst zum Ostermontag (Pfrn. M. Mann)
So. 24.04.	11.15 Uhr	gemeinsamer Gottesdienst Hausen/Garbenteich in der Kirche in Garbenteich
	11.30 Uhr	Taufgottesdienst in der Christuskirche (Pfrn. J. Hofmann-Weiß)

MAI 2022

So. 01.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst (Präd. M. Rohlehr)
So. 08.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst (Pfrn. M. Mann)
So. 15.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst (Pfrn. J. Hofmann-Weiß)
	11.30 Uhr	Taufgottesdienst (Pfrn. J. Hofmann-Weiß)
So. 22.05.	10.00 Uhr	Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden
Do. 26.05. Himmelfahrt	11.00 Uhr	Himmelfahrtsgottesdienst auf dem Segelflugplatz
So. 29.05.	10.00 Uhr	Gottesdienst (Pfrn. M. Mann)

JUBELKONFIRMATION

Die Kirchengemeinde lädt herzlich ein zum Gottesdienst anlässlich der Jubelkonfirmation.

Am Sonntag, den **24. Juli um 10.00 Uhr** in der Christuskirche.

Aufgrund der Pandemiesituation haben wir den Termin vom Frühjahr in den Sommer verschoben.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Pfarrerin M. Mann (963192)

AUFNAHMEN DES GOTTESDIENSTES

Bei uns in der Kirche gibt es ein Team, das die Sonntagsgottesdienste tontechnisch betreut und Aufnahmen des Gottesdienstes erstellt. Wir planen zukünftig die Aufnahmen auch über unsere vor einiger Zeit neugestalteten Website zur Verfügung zu stellen, an der technischen Umsetzung wird derzeit gearbeitet. Wenn dies umgesetzt ist, können die **Gottesdienst-Aufnahmen über die Website** bezogen werden.

Weiterhin werden wir die **Aufnahmen auch per USB-Stick** über ein Verteilerteam an interessierte Gemeindemitglieder, die nicht die Möglichkeit zum Download haben, verteilen. Dazu gibt es eine Anzahl an USB-Sticks, die im Umlauf sind. Die auf dem Stick enthaltene Datei können Sie sich auch gerne auf ihrem Computer speichern und mehrere Gottesdienste auf einen eigenen USB-Stick zum immer wieder anhören speichern. Damit dieses Verteilsystem aufrecht erhalten werden kann, benötigen wir den Rücklauf der Sticks. Gerne können Sie uns hierbei unterstützen, indem Sie von uns zur Verfügung gestellte Sticks beim Verteilteam, in der Kirche, beim Aufnahmeteam, KV-Mitgliedern oder unseren Pfarrerinnen abgeben. Vielen Dank für Ihre Unterstützung...

Für das Technikteam Ralf Krause

SO ERREICHEN SIE UNS

Gemeindebüro	**Tel. Erreichbarkeit** Mo | Di | Mi 9.00 -12.00 Uhr Do 15.00 -18.00 Uhr **Öffnungszeiten** Di + Mi 10.00-12.00 Uhr Do 15.00-18.00 Uhr	Zur Aue 30 35415 Pohlheim Tel. 06403/963190 Fax 06403/963194 pfarrbuero@christuskirche-pohlheim.de
Pfarrerin	**Jutta Hofmann-Weiß** (Pfarrbezirk Ost)	Zur Aue 30 35415 Pohlheim Tel. Büro 06403/963191 jutta.hofmann-weiss@christuskirche-pohlheim.de
Pfarrerin	**Marisa Mann** (Pfarrbezirk West)	Kirchstraße 6 Tel. 06403/963192 marisamann@christuskirche-pohlheim.de
Vikar	**Johannes Krug**	Tel: 0157/36576943 johannes.krug@ekhn.de
Kirchenvorstands-vorsitzender	**Wolfgang Schmandt**	Tel. 06403/64245 WSchmandt-Steinberg@t-online.de
Kantor/in	**Cordula Scobel** **Hartmut Stapf**	Tel. 0641/ 13166987 cordula.scobel@christuskirche-pohlheim.de Tel: 06403/9689620 hartmut.stapf@gmx.de
Küster	**Bernhard Happel**	Tel. 06403/64936 küster@christuskirche-pohlheim.de
Diakoniestation	**Patrycja Danneberg**	Neue Mitte 35415 Pohlheim Tel. 06403/9696960
Telefonseelsorge	**Tag und Nacht**	0800-1110111

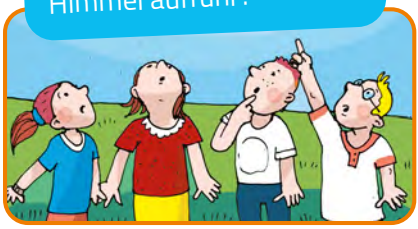
Kinderseite

Mit Chrissi in den Frühling

Frühstückskiste für Mama

Male (am Vortag!) eine Schuhschachtel bunt an und lass sie trocknen. Bastle aus einem Zahnstocher und Pappe ein Schild und schreibe „Für Mama" drauf . Stecke es in ein gekauftes oder selbst gebackenes Muffin. Püriere eine Handvoll Erdbeeren mit Milch und Vanillezucker und gieße es in ein schönes Glas. Stelle alles zusammen mit einem kleinen Blumenstrauß in die Schachtel. Damit nichts umfällt: Stecke geknülltes Geschenkpapier dazwischen .

Rätsel: Wer verschwand in einer Wolke, als er vor den Augen der Jünger in den Himmel auffuhr?



Wenn Fliegen hinter Fliegen fliegen, fliegen Fliegen nach.

Fips mixt fix Mixdrinks. Mixdrinks mixt Fips fix.

Das verlorene Schaf

Ein Hirte hütete eine Herde von 100 Schafen. Eines Tages fehlt eines. Wo ist es? Hoffentlich ist ihm nichts passiert! Der Hirte lässt alle anderen Schafe ohne Aufsicht und zieht los, um das eine Schaf zu suchen. Schließlich findet er es auf einer Bergkuppe. "Komm wieder heim zu mir und den anderen Schafen!" ruft der Hirte. Das Schaf läuft auf ihn zu. Als sie zu den anderen zurückkehren, freuen sich alle. Der Hirte wusste: Das eine verlorene Schaf musste er suchen. Jedes einzelne ist wichtig. So hätte es Jesus auch gemacht.

Rätselösung: Jesus

Kinderseite